

# Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City.

Dokumentation zur öffentlichen  
Auftaktveranstaltung  
am 4. September 2019



zero  
waste

Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City.



---

**Organisation und Durchführung der Auftaktveranstaltung:**

---

Tatjana Allers



---

Carina Koop und Jana Nicolas



---

Carolin Friedrich



---

**Herausgeberin:**



Landeshauptstadt Kiel

**Adresse:** Umweltschutzamt, Holstenstraße 108, 24103 Kiel,

**Titelgestaltung:** neuekoordinaten GmbH & Co. KG, Antje Mittelstedt,

**Text:** Carina Koop und Jana Nicolas, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH, Oktober 2019

**Hinweis:** Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck – auch auszugsweise – ist ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers und der Redaktion nicht gestattet.

## Inhaltsverzeichnis

|   |   |    |
|---|---|----|
| 1 | Einleitung  | 2  |
| 2 | Programm der Auftaktveranstaltung                   | 3  |
| 3 | Begrüßung und Einführung                            | 4  |
| 4 | Das Projekt „Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City.“ | 5  |
| 5 | Kreislaufwirtschaft & Zero Waste                    | 5  |
| 6 | Abfallvermeidung in Kiel – drei Impulsvorträge      | 6  |
| 7 | Austausch und Thementische                          | 8  |
| 8 | Zusammengefasst                                     | 15 |

## 1 Einleitung

Die Landeshauptstadt Kiel hat sich dazu entschieden, Zero.Waste.City zu werden, denn die Vermeidung von Abfällen bietet vielfältige Vorteile, nicht nur für die Stadtverwaltung, sondern für ganz Kiel und darüber hinaus. Aus ökologischer Sicht wird beispielsweise die Verschwendung von Ressourcen eingedämmt, aus wirtschaftlicher Sicht können Kosten gespart werden. Lösungen zur Abfallvermeidung lassen sich aber oftmals nur schwer von einzelnen Akteuren oder im Alleingang umsetzen. Gleichwohl hat die Verwaltung eine wichtige Vorbildfunktion in der Stadt. Aus diesem Grund hat die Landeshauptstadt über das Umweltschutzamt die Erstellung eines Konzeptes in Auftrag gegeben. Unter wissenschaftlicher Begleitung und mit einer breiten Beteiligung der Öffentlichkeit werden in diesem Konzept die vorhandenen Potenziale der Abfallvermeidung auf dem Kieler Stadtgebiet identifiziert und realistisch umsetzbare Maßnahmen entwickelt.

Vor diesem Hintergrund lud das Umweltschutzamt Kiel am 04. September 2019 zur öffentlichen Auftaktveranstaltung des Projektes „Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City.“ ein.

Während der Veranstaltung, die am frühen Abend startete und von Frau Stadträtin Doris Grondke eröffnet wurde, erhielten die Teilnehmenden einen Eindruck zum Projekt. Impulsvorträge zu verschiedenen Aspekten des Themas Abfallvermeidung lieferten zudem einen ersten Zugang zum Thema. So wurde Abfallvermeidung aus wissenschaftlicher Sicht beleuchtet und drei inspirierende Praxisbeispiele zur Abfallvermeidung direkt aus Kiel wurden vorgestellt. Hierdurch erhielten die Zuschauenden einen Einblick zu den vielfältigen Aktivitäten und Initiativen zur Abfallvermeidung in Kiel und konnten bereits erste Ideen zur Abfallvermeidung mitnehmen. Zudem gab es in einem interaktiven Teil im Anschluss die Möglichkeit, dem Projektteam Anregungen für die Konzepterstellung mit auf den Weg zu geben.

Rund 200 interessierte Kielerinnen und Kieler nahmen an der Auftaktveranstaltung teil.

---

### Abbildung 1: Das Projektteam „Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City.“

(bestehend aus Stadträtin Doris Grondke, dem Umweltschutzamt Kiel, dem Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel, dem Wuppertal Institut und Stakeholder Reporting)



Foto: Bodo Quante

Die Veranstaltung wurde von Carolin Friedrich von der Kommunikationsagentur Stakeholder Reporting moderiert, welche auch Teil des Projektteams ist und das Projekt zur Erstellung des Zero Waste-Konzeptes für die Landeshauptstadt Kiel begleitet.

Die nachfolgenden Abschnitte vermitteln Eindrücke von der Veranstaltung und ihren Inhalten sowie von den Ideen der Teilnehmenden, die bei verschiedenen Thementischen gesammelt wurden.

## 2 Programm der Auftaktveranstaltung



|                         |  |
|-------------------------|--|
| <b>17:00 Uhr</b>        | <b>Ankommen und Austausch</b>  |
| <b>17:15 -17:30 Uhr</b> | <b>Begrüßung und Einführung</b><br>Doris Grondke (Dezernentin für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt)  |
| <b>17:30-18:00 Uhr</b>  | <b>Das Projekt "Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City."</b><br>Carina Koop (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie)<br>Tatjana Allers (Umweltschutzamt Kiel)       |
| <b>18:00-18:30 Uhr</b>  | <b>Kreislaufwirtschaft &amp; Zero Waste</b><br>Jana Nicolas (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie)  |
| <b>18:30-18:45 Uhr</b>  | <b>Abfallvermeidung an der Kieler Universität</b><br>Dr. Norbert Kopytziok (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)   |
| <b>18:45-19:00 Uhr</b>  | <b>Der Zero Waste-Lebensstil</b><br>Marie & Marc Delaperrière (unverpackt – lose, nachhaltig, gut; Zero Waste Kiel e.V.)   |
| <b>19:00-19:15 Uhr</b>  | <b>Waterkant Festival: Zero Waste in jeder Hinsicht</b><br>Eliza Rottengatter (Waterkant Festival)   |
| <b>19:15-19:30 Uhr</b>  | <b>Projektstartschuss und Ausblick</b><br>Andreas von der Heydt (Leiter des Umweltschutzamtes Kiel)  |
| <b>Ab 19:30 Uhr</b>     | Möglichkeit zum Austausch, um die eigenen Ideen und Vorstellungen zum Projekt einzubringen und sich an verschiedenen Thementischen über Abfallvermeidung zu informieren. |

### 3 Begrüßung und Einführung

Frau Stadträtin Doris Grondke begrüßte die Zuschauenden und erklärte „Kiel hat sich dazu entschieden, sich den Abfällen aktiv und langfristig in einem Selbstverpflichtungsprozess anzunehmen.“ Damit verwies sie darauf, dass Kiel sich als erste Stadt Deutschlands bei dem Netzwerk Zero Waste Europe in Brüssel registriert hat und nun in einem einjährigen Projekt ein Zero Waste-Konzept erstellen wird. „Die Landeshauptstadt Kiel engagiert sich seit mehr als drei Jahrzehnten besonders stark für den Umweltschutz und mit diesem neuen Ziel – Zero Waste – folgt ein weiterer Baustein in unserer Hingabe für die Umwelt.“, erklärte Frau Grondke. Auch sprach sie die Notwendigkeit des Umweltschutzes an. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Vermüllung unseres Planeten sei klar, dass das Ziel „Zero Waste“ nicht nur ambitioniert, sondern vor allem dringend notwendig sei.

Mit dem Vorhaben Zero.Waste.City zu werden folgt Kiel auch seiner Partnerstadt San Francisco, die sich schon länger auf den Weg zu einer Zero Waste City gemacht und mit ihrer Abfallvermeidungsstrategie bereits gute Erfolge erzielt hat.

Genau wie bei dem Masterplan 100 % Klimaschutz sei es auch bei dem Zero Waste-Konzept wichtig, dass dieses nicht nur auf dem Papier stattfindet, sondern mit Leben gefüllt würde. Hierfür müsse nun zuerst das Konzept erstellt werden. „Und hierzu brauchen wir auch Sie“, so die Stadträtin. „Lassen Sie uns dann gemeinsam unsere Zero Waste-Strategie und unsere Abfallvermeidungsmaßnahmen in die Tat umsetzen. Und gemeinsam sollten wir diese Strategie peu à peu weiterentwickeln und uns immer ambitioniertere Ziele setzen. Die Herausforderung wird auch darin liegen, nicht aufzugeben und immer weiter zu machen, besonders da die Erfolge nicht von heute auf morgen sichtbar sein werden. Über einen langen Zeitraum hinweg werden wir gemeinsam aber viel erreichen können.“

Abbildung 2: Begrüßungsrede von Doris Grondke



Foto: Bodo Quante

Frau Carolin Friedrich von der Kommunikationsagentur Stakeholder Reporting leitete dynamisch durch den Abend und startete eine Umfrage unter den Zuschauenden. Dabei wurde per Handzeichen deutlich, dass viele Besucher bereits sehr aktiv in Sachen Abfallvermeidung sind. So erhielt die Frage, wer generell auf Einwegbecher verzichtet, viele Handzeichen und überraschend viele Hände blieben auch noch erhoben, als kritischer gefragt wurde, wer die-

ses Jahr noch keinen einzigen Einwegbecher benutzt habe. Nicht nur hier, sondern auch im weiteren Verlauf der Veranstaltung zeigte sich, dass das Publikum aus bereits engagierten Kielerinnen und Kielern bestand.

## 4 Das Projekt „Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City.“

Frau Tatjana Allers, Projektleiterin beim Umweltschutzamt der Landeshauptstadt Kiel, stellte das Projektteam seitens der Landeshauptstadt vor und brachte ihre Begeisterung für das Thema und die anstehende Zeit zum Ausdruck. Auch sie machte noch einmal deutlich, dass die Entwicklung des Konzeptes gemeinsam mit den Kielerinnen und Kielern erfolgen wird, sei es in ihrer Funktion als Privatperson oder als Expertinnen und Experten zu Themenschwerpunkten.

Frau Carina Koop vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie stellte die wissenschaftliche Begleitung des Projektes und die anstehenden Arbeiten für die Konzeptentwicklung vor. Sie leitete das Publikum durch die grundsätzliche Idee und den Aufbau des Projektes und verwies auf die anstehenden Workshops, welche für den Zeitraum Oktober 2019 bis Januar 2020 angesetzt sind. Bei den Workshops werden verschiedene Zielgruppen angesprochen und zur aktiven Teilnahme und Einbringung ihrer Ideen eingeladen. Konkret werden in den fünf Workshops Abfallvermeidungsmaßnahmen, bzw. Umsetzungsstrategien in den folgenden Themengebieten diskutiert: Gewerbe und Events; kommunaler Einflussbereich; Haushalte, Schulen, Einrichtungen und Initiativen; Abfallsystemumstellung; Umsetzungsstrategien.

## 5 Kreislaufwirtschaft & Zero Waste

Frau Jana Nicolas vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie vermittelte den Besucherinnen und Besuchern im Anschluss einen Einblick in die Themen Kreislaufwirtschaft und Zero Waste.

**Abbildung 3: Jana Nicolas, Wuppertal Institut**



Frau Nicolas zeigte beispielsweise, dass die ursprüngliche Aufgabe der Abfallwirtschaft insbesondere in der Wahrung der Hygiene und der Minderung von Gefahrenpotenzialen lag. Diese Funktion erfüllt sie auch heute noch, doch hat sie sich um Aufgaben, wie die getrennte Sammlung zur Erhöhung der Wiederverwertungs- und Recyclingquoten sowie nun auch die Abfallvermeidung erweitert. Nicht zuletzt spielt die Abfallwirtschaft heute eine entscheidende Rolle in der Ermöglichung einer Kreislaufwirtschaft, in der Ressourcen im Kreislauf gehalten werden und somit zugänglich bleiben, statt frühzeitig entsorgt zu werden und somit aus der Verwendung und dem Zugriff zu verschwinden. Abfallvermeidung bildet dabei den ersten und wichtigsten Schritt in der sogenannten Abfallhierarchie, denn Abfälle die gar nicht erst entstehen, können auch keine Probleme verursachen.

Foto: Imke Schröder

Während ihres Vortrags zeigte Jana Nicolas zudem, dass Vermeidung nicht unbedingt Verzicht bedeutet, sondern zu vielfältigen Vorteilen führen kann – auch wirtschaftlicher Art.

Eine wichtige Quintessenz ihres Vortrags war: „Alle Akteure können und müssen bei der Abfallvermeidung mitwirken, angefangen bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern, über die Industrie und den Handel bis hin zur Politik und Verwaltung.“. Sie schloss mit dem Satz: „Es gibt noch viel zu tun und tolle Möglichkeiten. Wir sind alle gefragt – beruflich und privat.“

## 6 Abfallvermeidung in Kiel – drei Impulsvorträge

Neben den wissenschaftlichen Vorträgen gab es auch drei inspirierende Beispiele zur Abfallvermeidung direkt aus Kiel. Hierdurch erhielten die Zuschauenden einen Einblick zu den vielfältigen Aktivitäten und Initiativen zur Abfallvermeidung in Kiel. Die Möglichkeit zwischen den Vorträgen sowie am Ende Fragen an die Vortragenden zu stellen wurde rege genutzt.

**Abbildung 4: Dr. Norbert Kopytziok (CAU Kiel), Marc und Marie Delaperrière (unverpackt – lose, nachhaltig, gut und Zero Waste Kiel e.V.) und Eliza Rottengatter (Kieler Waterkant Festival)**



Foto: Imke Schröder

### Abfallvermeidung an der Kieler Universität

Herr Dr. Norbert Kopytziok, Leiter der Koordinierungsstelle für den Umwelt- und Klimaschutz an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), zeigte, wie viele Abfälle an der Universität schon eingespart wurden. Er machte deutlich, dass mit dem Abfallvermeidungskonzept der CAU, welches seit seiner Fertigstellung im Juni 2018 systematisch umgesetzt wird, bereits herausragende und teils überraschende Erfolge erzielt wurden. Dafür war es wichtig, dass zunächst die Situation analysiert wurde und daraufhin Maßnahmen ergriffen und die gesamte Universität, also Mitarbeitende und Studierende, sensibilisiert wurde. Dabei spielten kleinere Änderungen wie Voreinstellungen an Kopierern und Druckern zu beidseitigem Drucken, aber auch Änderungen beim Einkauf eine Rolle. So werden mittlerweile hochwertigere Papierhandtücher bereitgestellt, was eine Reduktion des Bedarfs und Verbrauchs mit sich brachte. Dr. Kopytziok brachte dabei auch zum Ausdruck, dass manche Maßnahmen zwar keine große Mengenwirkung erzielen, aber eine Sensibilisierungsfunktion erfüllen können, wie beispielsweise To-Go Becher. Bei der Planung von Maßnahmen sollten immer beide Punkte bedacht und Entscheidungen entsprechend reflektiert getroffen werden. Eine Kombination aus Veränderung der Wahlmöglichkeiten und Sensibilisierung hat bei der Universität Kiel gute Ergebnisse erzielt.



### **Der Zero Waste-Lebensstil**

Marc und Marie Delaperrière von dem Zero Waste Kiel e.V. und Gründer des ersten Unverpackt Ladens Deutschlands zeigten, wie es möglich ist, den Alltag abfallfreier zu gestalten. Sie erzählten wie sie langsam aber stetig ihr Leben auch mit Kindern immer abfallfreier gestaltet haben und welche positiven Erfahrungen sie dabei gemacht haben. Dabei haben oft auch kleine Veränderungen über die Zeit deutlich zur Abfallvermeidung beigetragen. Zudem berichteten sie von den vielfältigen Aktivitäten des Zero Waste Kiel Vereins, welcher zu den aktivsten Akteuren im Bereich Abfallvermeidung in Kiel zählt.

Marc und Marie Delaperrière gaben den Zuhörenden viele einfache und schnell umsetzbare Möglichkeiten mit auf den Weg, wie alle im eigenen Alltag Abfall reduzieren und vermeiden und das eigene Verhalten hinterfragen können. Sie brachten dies mit einer großen Leichtigkeit, Freude und Enthusiasmus zum Ausdruck und ernteten viel Kopfnicken sowie positive Überraschung und lang anhaltenden Beifall von den Zuschauenden.

### **Waterkant Festival: Zero Waste in jeder Hinsicht**

Frau Eliza Rottengatter hat das Kieler Waterkant Festival 2019 abfallvermeidend organisiert und damit gezeigt, dass man abfallarme Festivals auch außerhalb der reinen Umweltszene mit Erfolg auf die Beine stellen kann. Damit hat sie die Messlatte für andere Veranstaltungen ganz klar erhöht. Sie berichtete von den vielzähligen Entscheidungen, die im Vorfeld der Veranstaltung getroffen wurden. So wurde bei der Verpflegung auf Einweggeschirr verzichtet, dafür aber die mobile Spülbar engagiert, um gemeinsam mit freiwilligen Helfern das Mehrweggeschirr zu spülen und wieder zu verteilen. Auch wurde auf einjährige Kommunikationsmaterialien verzichtet. Stattdessen wurden beispielsweise Tafeln angeschafft, auf denen mit Kreide auch bei zukünftigen Veranstaltungen die relevanten Informationen sichtbar gemacht werden können. Auch weitere Anschaffungen wurden nur getätigt, wenn sie auch in den nächsten Jahren Verwendung finden würden.

Für den dennoch anfallenden Abfall wurden Müllstationen eingerichtet, an denen der Abfall in die Fraktionen Papier, Kunststoffe und Restmüll getrennt werden konnten – deutlich sichtbar mit entsprechenden Hinweisschildern. Überraschenderweise gab es dennoch viele Fehlwürfe, woraufhin die Organisatoren den Abfall letztendlich händisch nachsortierten. Sehr konsequent aber auch ein wesentlicher Punkt, der beim nächsten abfallarmen Waterkant Festival noch verbessert werden soll.

Über alle Entscheidungen hinweg stand dabei das Motto „RE-THINK“ – also die Aufforderung dazu, Dinge zu hinterfragen, zu überdenken, sich loszulösen und auch neue Ansätze zu wagen.

### Projektstartschuss und Ausblick

Zum Abschluss der Veranstaltung gab Herr Andreas von der Heydt, Amtsleiter des Umweltschutzamtes Kiel, den offiziellen Startschuss für das Projekt. Er rief dabei alle Kielerinnen und Kieler dazu auf, sich zu beteiligen, da das Ziel der Zero.Waste.City Kiel nur gemeinsam erreicht werden kann.

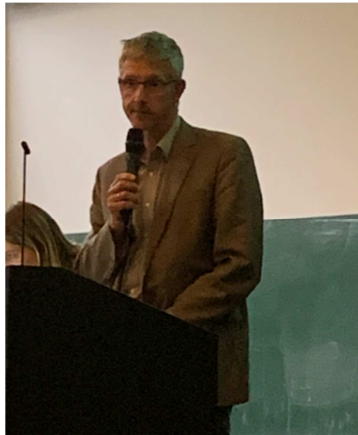


Foto: Imke Schröder

Dabei verwies er auch noch einmal auf die anstehenden interaktiven Workshops zu den fünf Themengebieten Gewerbe und Events; kommunaler Einflussbereich; Haushalte, Schulen, Einrichtungen und Initiativen; Abfallsystemumstellung; Umsetzungsstrategien.

Mit der letzten Folie enthüllte er zudem das Logo „Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City.“, und lud das Publikum zu dem interaktiven Austausch und der Beteiligung an den Thementischen im direkten Anschluss im Foyer ein.

## 7 Austausch und Thementische

Im Foyer konnten sich die Teilnehmenden untereinander und mit den Referierenden bei Laugenkonfekt und Getränken austauschen und dem Projektteam bereits ihre ersten Ideen und Vorstellungen zum Projekt mitgeben.

An zwei Informationsständen zu den Themen Abfallvermeidung in Haushalten und zur Deutschen Abfallwirtschaft konnten sich die Teilnehmenden beispielsweise Anregungen zum Abfallaufkommen in Deutschland informieren, Tipps und Tricks für ein abfallärmeres Leben abfotografieren und sich einen Überblick über die Zuständigkeiten und die Verwertungswege von verschiedenen Abfallarten informieren.

Aufgrund der fortgeschrittenen Uhrzeit hatten sich bereits einige der Zuhörenden auf den Heimweg gemacht. Die Anwesenden nahmen das Angebot zu Gesprächen, Diskussionen und Interaktion an den unterschiedlichen Thementischen jedoch gerne wahr.

Abbildung 5: Informationsplakat "Haushaltsabfälle"



Foto: Bodo Quante

Zwei interaktive Mentimeter-Stationen befragten die Teilnehmenden zu ihrem eigenen Engagement und ihrer Einschätzung zu relevanten Maßnahmen zur Abfallvermeidung. Hierbei handelte es sich um zwei mittels Beamer projizierte interaktive Umfragen, bei denen die Teil-

nehmenden per Smartphone ihre Antworten einreichen konnten. Diese wurden in Echtzeit angezeigt und luden zu einem spielerischen Mitwirken ein. Zudem konnten so auch zwei papierlose Stationen bzw. Thementische angeboten werden.

An der ersten Station wurden die Antworten der Teilnehmenden in einer Wortwolke dargestellt (Mehrfachantworten waren möglich).

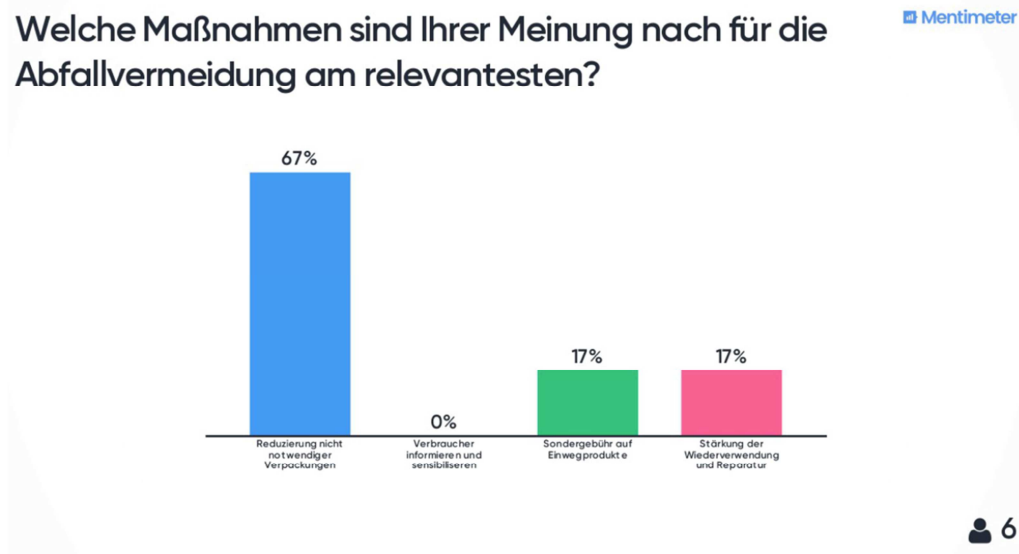
**Abbildung 6: Mentimeter-Station 1 - "Was tun Sie persönlich, um weniger Abfälle zu produzieren?"**



Quelle: Mentimeter-Umfrage

An der zweiten Station gaben sechs Personen eine Stimme ab und sprachen sich für die Reduzierung von nicht notwendigen Verpackungen als eine besonders relevante Maßnahme zur Abfallvermeidung aus. Ebenfalls gewählt wurde die „Sondergebühr auf Einwegprodukte“ und die „Stärkung der Wiederverwendung und Reparatur“. Keine Stimme erhalten hat die Antwortmöglichkeit „Verbraucher informieren und sensibilisieren“. Mit insgesamt sechs Teilnehmenden sind diese Antworten allerdings nicht repräsentativ.

**Abbildung 7: Mentimeter-Station 2 - "Welche Maßnahmen sind Ihrer Meinung nach für die Abfallvermeidung am relevantesten?"**



Quelle: Mentimeter-Umfrage

Neben der digitalen Station zum Mitmachen gab es auch verschiedene Plakate an denen die Teilnehmenden ihre ersten Ideen zu Abfallvermeidungsmaßnahmen eintragen konnten. Bei dem ersten Plakat konnte abgestimmt werden welche Akteure in Kiel den größten Einfluss auf die Abfallvermeidung haben. Insgesamt wurden 18 Stimmen abgegeben. Die meisten Stimmen wurden an die Verbraucher (5) und die Industrie (5) gegeben. Aber auch Handel & Gewerbe wurde mit 3 Stimmen als wichtiger Akteur genannt. Zusätzlich zur Priorisierung der Akteure konnten die Teilnehmer auch angeben, wo ihrer Meinung nach noch Potenziale schlummern und wer schon als Vorreiter agiert.

Folgende schlummernde Potenziale wurden angegeben:

- Verbraucher: Zero Waste-Lebensstil muss für jeden bezahlbar sein
- Handel & Gewerbe: Wurfsendungen und Werbung reduzieren
- Medien: Werbespots schalten die positive oder auch negative Beispiele zeigen
- Bildungseinrichtungen: Umweltbildung, also beispielsweise Themen wie Ressourcenknappheit und Zukunftssicherung, stärker in den Unterricht aufnehmen

Als Vorreiter wurden im Bereich Handel & Gewerbe die Mehrwegverpackungen bzw. die Reduzierung der Verpackungsmaterialien hervorgehoben und auf Ebene der Verwaltung die Digitalisierung. Bei den Medien wurde die Fähigkeit „Sinn zu vermitteln“ und „zu motivieren“ als Vorreiter eingetragen.

Abbildung 8: "Welche Akteure haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Abfallvermeidung in Kiel?"

Welche Akteure haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Abfallvermeidung in Kiel?

|                              | Priorität<br>Top 3. Stimmen Sie ab! | Vorreiter<br>Tragen Sie Ihre Ideen ein!               | Schlummernde Potenziale<br>Tragen Sie Ihre Ideen ein!   |
|------------------------------|-------------------------------------|---|---|
| Verbraucher/Innen            | 1 1 1 3.                            |   | Zero Waste muss für jeden bezahlbar sein  |
| Industrie                    | 3 1 1 2.                            |   |   |
| Handel & Gewerbe             | 1 1 1.                              | wenig verpackte/Mehrweg; verpackte Produkte bestellen | Reduzieren von Verpackungen (Werbung)   |
| Verwaltung                   |                                     | Digitalisierung                                       |   |
| Politik                      |                                     |   |   |
| Verbände & Vereine           |                                     |   |   |
| Organisationen & Initiativen | 2 3                                 |   |   |
| Bildungseinrichtungen        | 1 1                                 | Digitalisierung auf Seiten der Regierung              | Resourcen (Budget) & Bedeutung in Unterricht mit aufzunehmen<br>Umweltbildung; Zirkularwirtschaft |
| DIE MEDIEN                   | 1                                   | Den Sinn vermitteln zur Bereitschaft motivieren       | Spots schalten<br>Negativ-/Positiv-Beispiele zeigen   |

Foto: Carina Koop

Siebzehn Teilnehmende der Auftaktveranstaltung haben auch zur Frage abgestimmt, ob sie daran interessiert seien an der Abfallvermeidung in Kiel mitzuwirken. Alle haben mit JA abgestimmt. In die ausgelegten Listen für Informationen rund um die anstehenden Workshops, Newsletter und das Projekt „Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City.“ trugen sich ebenfalls Personen ein.

**Abbildung 9: Abstimmungsmöglichkeit - "Ich bin daran interessiert an der Abfallvermeidung in Kiel mitzuwirken!"**

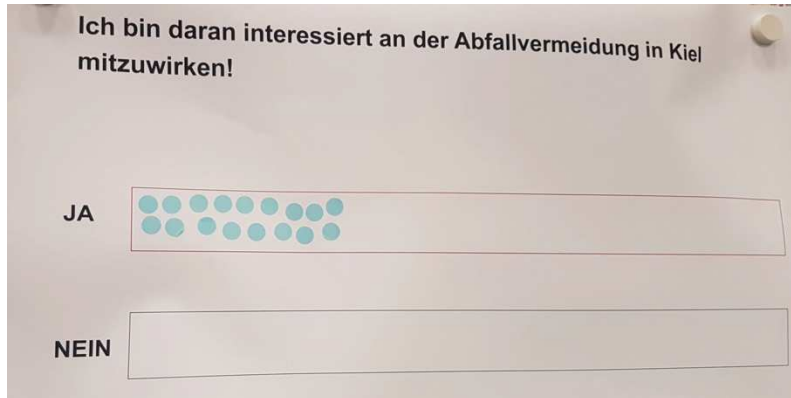


Foto: Carina Koop

Das folgende Plakat bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Ideen zur Abfalleinsparung am Arbeitsplatz aufzuzeigen. Dabei wurde zum Beispiel die Maßnahme benannt in Meetings Obst und Gemüse zu servieren anstatt verpackte Kekse oder Abläufe im Büro zu digitalisieren, um Papier einzusparen. Weitere Ideen waren:

- Tauschbörsen
- Die Portionsgrößen in der Kantine anpassen
- Die Verwendung von Kunststoff im Labor
- Spenden von Altgeräten und Möbeln
- Weiterverkauf, wenn Bestellungen zu groß waren

**Abbildung 10 Ideensammlung - "Wo sehen Sie Potenziale zur Einsparung von Abfall in Ihrem Unternehmen bzw. an Ihrem Arbeitsplatz?"**

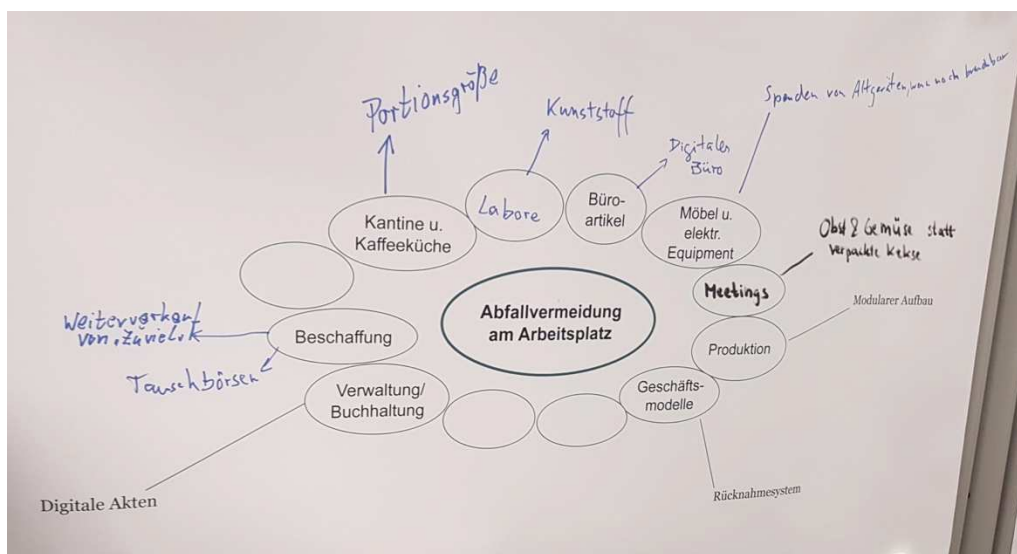


Foto: Carina Koop

Die letzte Station fragte die Teilnehmenden nach Themen und Maßnahmen, die ihrer Meinung nach im Projekt zur Erstellung des Zero.Waste.City-Konzepts berücksichtigt werden sollen.

**Abbildung 11: Ideensammlung - Welche Themen und Maßnahmen sollten im Projekt auf jeden Fall berücksichtigt werden? (Teil 1/2)**

**Welche Themen und Maßnahmen sollten im Projekt auf jeden Fall berücksichtigt werden?**

| Haushalte  | Industrie   | Kommune / Verwaltung   |
|--|---|--|
| <p>Das Müllvermeidung (unverpackt) kein Privileg von "Besser-Verdienenden ist!!!!"</p> <p>Förderung für Stoffwindeln? (Waschservice?)</p> <p>Tauschbörsen - Elektro...</p> <p>NETZWERKE FÜR TIPPS ZUR ABFALLVERMEIDUNG</p> <p>- Kosten privatisieren, Gewinne sozialisieren<br/>→ ggf. bedarfsgerechte Müllabrechnung mit persönlicher Gewinn-Auszahlung</p> <p>• saubere &amp; heile Sachen nicht in die Mülltonne, sondern ins Glückslokal</p> | <p>- Wiederverkauf von übriggebliebenen Wertstoffen</p> <p>- Emissionshandels-Konzept auf Abfallhandel übertragen, um Anreize zu schaffen</p> <p>- höhere Steuer auf unökologische Verpackungen</p> | <p>Vermietung &amp; Verpachtung an wen? Unternehmen kritisch prüfen!</p> <p>Sperremüll/Wertstoffhof<br/>↳ nicht alles ist Müll und sollte nochmals genutzt werden</p> <p>- gutes Vorbild sein</p> <p>- Anreize zum Umdenken schaffen</p> |

Foto: Carina Koop

**Haushalte**

- Dass Müllvermeidung (unverpackt) kein Privileg von Besserverdienenden ist
- Förderung für Stoffwindeln? (Waschservice?)
- Tauschbörsen (Elektro...)
- Netzwerke für Tipps zur Abfallvermeidung
- Kosten privatisieren, Gewinne sozialisieren → ggf. bedarfsgerechte Müllabrechnung mit Gewinnauszahlung
- Saubere und heile Sachen nicht in die Mülltonne, sondern ins Glückslokal

**Industrie**

- Wiederverkauf von übriggebliebenen Wertstoffen
- Emissionshandelskonzepte auf Abfallhandel übertragen, um Anreize zu schaffen
- Höhere Steuer auf unökologische Verpackungen

**Verwaltung**

- Vermietung und Verpachtung an wen? Unternehmen kritisch prüfen!
- Sperremüll/Wertstoffhof → nicht alles ist Müll und sollte nochmals genutzt werden
- Gutes Vorbild sein
- Anreize zum Umdenken schaffen

Abbildung 12: Ideensammlung - Welche Themen und Maßnahmen sollten im Projekt auf jeden Fall berücksichtigt werden? (Teil 2/2)

| Handel und Gewerbe   | Politik   | Weitere Sektoren |
|--|---|------------------|
| <p>Mehrwegverpackungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Behälter für Außer-Haus-Essen</li> <li>+ im Einzelhandel z.B. Gläser, Konserven</li> <li>• Kosten für TO-GO Verpackungen erzwingen</li> <li>• Mehr Unverpackt-Angebote</li> <li>• Bio muss nicht immer extra verpackt werden (bspw. Gurken)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stellschraube MWSt<br/>↳ Reparaturen etc.</li> <li>- Druck nach oben, Kommunikation &amp; Vorleben nach unten</li> <li>- Vorgaben und Verbote einführen</li> <li>- Anreize und Belohnungen schaffen</li> </ul> |                  |

Foto: Carina Koop

**Handel und Gewerbe**

- Mehrwegverpackungen/ -behälter für Außerhaus-Essen
- Im Einzelhandel z.B. Gläser, Konserven
- Kosten für To-Go-Verpackungen erzwingen
- Mehr Unverpackt-Angebote
- Bio muss nicht immer extra verpackt werden (bspw. Gurken)

**Politik**

- Stellschraube Mehrwertsteuer → Reparaturen etc.
- Druck nach oben, Kommunikation und Vorleben nach unten
- Vorgaben und Verbote einführen
- Anreize und Belohnungen schaffen

Es wurden keine Maßnahmen für „weitere Sektoren“ benannt.



## 8 Zusammengefasst

Alles in allem war die Veranstaltung ein großer Erfolg und hat gezeigt, dass Kiel und die Kielerinnen und Kieler bereit dafür sind eine Zero.Waste.City zu werden. Es wurde in verschiedenen Beiträgen lebhaft gezeigt, was bereits in Kiel passiert, aber auch, dass es wichtig ist noch weitere große Schritte im Bereich der Abfallvermeidung zu gehen. Dass dies auch mit viel Spaß verbunden sein kann wurde ebenso deutlich, wie das Interesse der Anwesenden an dem Projekt. In den anstehenden fünf Workshops werden verschiedene Themen noch tiefergehend behandelt und in die Konzepterstellung einfließen.